MÄRCHEN:

Frau Holle

Es war einmal eine Witwe, die hatte zwei Töchter. Die eine Tochter war schön und fleißig. Die andere Tochter war hässlich und faul. Da die zweite Tochter jedoch ihre richtige Tochter war, hatte die Frau diese viel lieber. Die erste Tochter aber musste alle Arbeit tun. Jeden Tag saß sie neben einem Brunnen und musste dort so viel spinnen, bis ihre Finger zu bluten anfingen. Dabei wurde einmal die Spule ganz blutig und das Mädchen bückte sich in den Brunnen hinab, um die Spule abzuwaschen. Diese aber fiel ihr aus der Hand und in den Brunnen hinein. Da weinte das Mädchen und lief nach Haus, wo es seiner Stiefmutter von ihrem Unglück berichtete. Die Stiefmutter wurde daraufhin böse und sagte: „Wenn du die Spule hast hinunterfallen lassen, so hol sie auch wieder herauf." Da ging das Mädchen zum Brunnen zurück und weil es nicht wusste, was es tun sollte, sprang es hinein, um die Spule zu holen. Dabei verlor es die Besinnung und als es wieder erwachte, lag es im Sonnenschein auf einer Blumenwiese. Auf dieser Wiese stand ein Backofen, der voller Brot war. Das Brot rief aus dem Ofen: „Ach, zieh mich raus, zieh mich raus, sonst verbrenne ich; ich bin schon längst ausgebacken." Da ging das Mädchen zu dem Ofen und holte mit dem Brotschieber alle Brote heraus. Ein Stück weiter auf der Wiese stand ein Baum, der hing voller Äpfel und rief: „Ach, schüttele mich, schüttele mich, wir Äpfel sind alle miteinander reif." Da schüttelte das Mädchen den Baum, bis alle Äpfel heruntergefallen waren und legte diese auf einen Haufen. Danach ging es weiter und kam zu einem kleinen Haus. Dort schaute eine alte Frau heraus. Diese hatte so große Zähne, dass das Mädchen Angst bekam und fortlaufen wollte. Die alte Frau aber rief: „Fürchte dich nicht liebes Kind. Bleib bei mir und wenn du alle Arbeit im Haus ordentlich machst, soll es dir gut gehen. Achte nur darauf, dass du mein Bett jeden Tag ordentlich aufschüttelst, dass die Federn nur so fliegen, denn dann schneit es in der Welt, ich bin nämlich die Frau Holle!" Da beschloss das Mädchen zu bleiben. Jeden Tag tat es, was Frau Holle ihm auftrug und hatte ein gutes Leben. Besonders die Betten schüttelte es so kräftig, dass die Federn als Schneeflocken zur Erde herabfielen. Nach einiger Zeit aber bekam es Heimweh, obwohl es ihm bei Frau Holle doch viel besser ging als zu Hause. Frau Holle ließ es daraufhin zwar ungern gehen, sie wollte es aber für seine gute Arbeit belohnen. Deshalb führte sie das Mädchen vor ein großes Tor. Dieses Tor öffnete sich und als das Mädchen da herunter trat fiel ein gewaltiger Goldregen herab und bedeckte es. Frau Holle gab ihm auch noch die Spule wieder, die in den Brunnen gefallen war. Danach schloss sich das Tor und das Mädchen stand ganz in der Nähe des Hauses ihrer Stiefmutter und als es dort hinging, rief der Hahn, der auf dem Brunnen saß: „Kikiriki, unsere goldene Jungfrau ist wieder hie!" Ihre Stiefmutter und ihre Schwester staunten sehr und weil die Mutter der hässlichen und faulen Tochter das gleiche Glück verschaffen wollte, musste diese sich auch an den Brunnen setzen und spinnen. Sie stach sich in den Finger, damit er blutete und warf dann die Spule in den Brunnen. Danach sprang sie selbst hinein und erwachte ebenfalls auf der Blumenwiese. Dort kam auch sie an den Backofen, aus dem das gebackene Brot rief. Das Mädchen aber sagte nur: „Da hätt ich Lust, mich schmutzig zu machen," und ging weiter. Anschließend führte ihr Weg sie zu dem Apfelbaum, der sie ebenfalls rief. Da sagte das Mädchen nur: „Du kommst mir recht, es könnte mir einer auf den Kopf fallen." Schließlich kam sie zu Frau Holle. Da sie bereits wusste, was sie dort erwartete fürchtete sie sich nicht und folgte ihr. Am ersten Tag machte sie, was Frau Holle ihr auftrug. Am zweiten Tag begann sie zu faulenzen. Am dritten Tag wollte sie morgens nicht mehr aus dem Bett aufstehen. Sie schüttelte auch das Bett von Frau Holle nicht richtig aus und bald darauf schickte diese sie zurück nach Hause. Das Mädchen freute sich schon auf den Goldregen, als Frau Holle sie zu dem Tor führte, unter dem bereits ihre Schwester gestanden hatte. Statt des Goldes aber, fiel Pech auf sie herab, als sie darunter stand. Das Mädchen war über und über mit Pech bedeckt und als der Hahn auf dem Brunnen sie sah rief er: „Kikeriki, unsere schmutzige Jungfrau ist wieder hie."

ENDE

(frei erzählt nach dem Märchen der Gebrüder Grimm)